

8. Synische Schrift. Einseitig. seit der
Reformation, Dessf. J. p. 275—285.

W 166
59

D. Joh. Salomo Semlers

Beantwortung

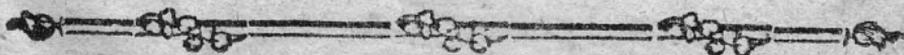
der

Fragmente

eines Ungenanten

insbesondere

vom Zweck Jesu
und seiner Jünger.



Halle,

im Verlag des Erziehungsinstituts. 1779.



Vorrede.



Wenn in geraumer Zeit eine Schrift unter sehr ungleichen Erwartungen und Urtheilen ans Licht getreten ist: so kan ich es gewis vort dieser meiner Widerlegung der Fragmente eines Ungenanter sagen. Ich kan zwar nicht voraussetzen, daß vielen Lesern insbesondre gleich viel damit gedienet seyn möge, wenn ich diese kleine Privatgeschichte umständlich erzählen wolte; aber ich mus doch einiges davon hier bekant machen; weil ich das für halte, daß es wirklich nicht ohne Nutzen und zu manchen hergehörigen Betrachtungen dienlich seyn werde.

So bald das Stück, vom Zweck Jesu und seiner Jünger sich etwas ausgebreiter hatte, theiltet sich auch die Urtheile der Leser; sehr viele gar nicht mit





Wenn

un
ge
tre
die
F
fag

V o r r e d e.

mit gerechnet, welche hievon selbst ernstlich und unparteiisch mit zu denken eben nicht im Stande sind, aber desto geschwinder und lauter ihre Stimme für und wider zu geben pflegen. Eine Art von Erstauen war der erste Erfolg, so gar bey vielen Politicis; Misvergnügen, bey noch mehrern gefeßtern würdigen Menschen; leichtsinnige Schäkerey und bedächtige Ausbildung der hier nur entworfenen Spöttereien; diese breitete sich zumal unter vielen jungen Gelehrten aus, von denen es in weitere Peripherie herumging, bis zu Bürgern und solchen Theilnemern, auf welche der Ungenante gewis gar nicht gerechnet hatte. Unter Predigern war es eine Erscheinung, deren wirkliche Absicht und eigentlicher Erfolg, nach gar verschiedenen Urtheilen, ganz gewis festgesetzt wurde. Manche denkende ernsthafte Jünglinge, die sich ebenfals diesem Lehramt, zum fernern Vortheil der christlichen Religion bisher gewidmet hatten, fanden sich in grosser Verlegenheit, wegen ihrer eigenen so erschütterten Ueberzeugung; manche entschlossen sich, lieber eine andre Bestimmung ihrer künftigen Lebensart zu ergreifen, als so lange in wachsender Ungewisheit, und ohne wirkliche Zunahme in Erkenntnissen zu beharren; indem es so leicht nicht abzusehen wäre, wenn völlige klare Widerlegungen an die Stelle solcher kühnen Versicherungen und Behauptungen wirklich treten möchten. Manche übrigens der christlichen Religion selbst ergebene Leser, genemigten wenigsten die Freyheit, womit der Ungenante diese Sache angegriffen habe; wonach Theologi doch endlich mehr Platz lassen müsten für freie Gedanken und Erkenntnissen — — Die gemeinen
nen

V o r r e d e.

nen harten Urtheile und Verdammungen übergehe ich. In dieser anfänglichen Mischung der Urtheile, die jeden Tag gleichsam Ebbe und Flut machten, faßete ich den Entschlus, es hier bekant werden zu lassen, daß eine Widerlegung nicht lange ausbleiben sollte. Ich nam auch alle Gelegenheit, vorsehlich, in allen Vorlesungen, einen Platz zu finden, wo ich unwidersprechliche Beweise der historischen Falschheiten dieses Ungenanten, anbringen konte, um den übereilten Aufwallungen, die sich ausbreiteten, hiemit ein Hindernis entgegen zu setzen, das um so gewissere Wirkung thäte, je bekanter es war, daß ich eben nicht aus alter Härte und Gewonheit in der christlichen Lehre partiisch zu urtheilen und alles alte immer zu behaupten pflegte. Noch war es mein Vorsatz nicht, jene Fragmente selbst zu widerlegen; ich wolte ansehnliche Gottesgelerte dazu vermögen, sich zu vereinigen, und durch ihr öffentliches Zeugnis es unwidersprechlich zu entscheiden, was in der christlichen Religion und Lehre wesentlich, und hingegen wirklich zufällig und stets veränderlich heisse. So vortrefflich, so unselbar nützlich, auch gar wohl thunlich, als ich diesen Vorschlag noch immer ansehe, so wenig wolten sich die Umstände leicht dazu schicken; und ich bestund doch zugleich auf Beschleunigung der Bekantmachung dieses gefassten Entschlusses, den ich für mehrere angesehene Gottesgelerte als etwas sehr leichtes beurtheilte. Ich entschloß mich nun selbst zu dieser Arbeit, zu der ich mich anfänglich wirklich nicht sonderlich annemlich ansah, wegen der gar ungleichen Urtheile, welche meine Zeitgenossen schon lange über meine gelerten

V o r r e d e .

Bemühungen nicht allein, sondern gar über meine Absichten und Gesinnungen, zu fällen pflegten. Dieser nachtheiligen Lage unerachtet, faßte ich also diesen Entschluß; theilte ihn an mehrere Gönner und Freunde mit. Aber auch hier fand ich mehrere, welche es mißbilligten, daß man auf dieß Buch antworten wolle. Dieß war wirklich anfänglich das gemeinste Urtheil sehr vieler Gelehrten, worüber ich mich sehr wunderte, wenn ich gleich gern gestund, daß es ihnen auch zu diesem Urtheil an manchen guten Gründen nicht fehlen könne. Mich drang immer das Verhältniß eines Lehrers gegen so viel gute hoffnungsvolle Jünglinge, die mit Recht jetzt auf academische Lehrer sahen. Ich lies also die Anzeige meines Vorhabens drucken, und um desto eher einigen Eingang zu finden, versprach ich es in dem Verlage des neuen Erziehungsinstituts, das bey dem theologischen Seminarium sich nun befindet, drucken zu lassen.

Nun lernet ich aus so vielen Briefen über diese Sache noch andre Urtheile kennen. In mancher Stadt gab es Leser, welche gerade heraus sagten, diese Fragmente können nicht widerlegt werden; die Theologen können wol allerley schreiben und sagen, aber wer kan davon gewis seyn, daß sie es selbst wirklich glauben? Andre wünschten zwar eine gute statthafte Widerlegung, aber aus meinen Händen seie nicht viel wider einen Naturalisten zu erwarten. Dieß ist allerdings die Folge einiger heftigen Berurtheilungen, in welche mich manche Recensenten mit recht vielem Fleiß haben fallen lassen; ich weiß nicht, ob sie glauben konten, ihre eigene Verdienste um die Kirche und Religion, desto gewisser
auf

Vorrede.

aufzustellen. Wieder andere wunderten sich in der That, daß eben ich zuerst eine Widerlegung ansagte, der ich doch manche freie Behauptungen selbst gewagt hätte, und an Freiheit der Untersuchung fele es doch noch immer unter uns. Ein anderer Gelehrter hat geäußert, daß ich meinen eigenen Lehrsätzen wol untreu werden müste — — Indessen beharreten doch viele darauf, daß eigentlich academische Gelehrte, oder ihnen in dieser Uebung nicht sehr unähnliche Verfasser, sich an diese Fragmente machen müßten. Noch in aller dieser Zeit, da ich schon den Druck hatte anfangen lassen, wußte ich noch nichts dergleichen; erst nachher ist mir des Herrn Prediger Mascho und Herrn D. Dodderleins Aufsatz bekant worden.

Aber nun die Art und Weise des Vortrages und der Einrichtung einer Beantwortung? Einige wolten es schon voraus wissen, man würde es wohl bleiben lassen, einzelne Dinge vorzunehmen und zu widerlegen; es würden allgemeine Anmerkungen werden, und da würde man verlangen, dis für eine vollständige klare Widerlegung aller einzelnen Sachen, aller Einwürfe, und ihrer Bestärkung, sogleich anzusehen. Mein eigener Vorsatz war gleich anfänglich, der Reihe nach alle vorgebrachten Gründe, Beschuldigungen, Erklärungen und Ausfälle, ohne Unterschied, zu untersuchen; weil gerade dis am allermeisten aufgefallen war, und es ganz vorzüglich auf die ungezwungene Widerlegung aller dieser, zuweilen scheinbaren Verkleidungen ankam. Dieses war auch die gewisste reichste Gelegenheit zu guten und sichern Aufklärungen sehr vieler Sachen; daß

V o r r e d e.

ſie niemalen wieder ſo ungelert oder leichtſinnig gemißbraucht werden können. So gar für viele neue Verſuche mußte hier ganz natürlich Platz werden, welche nach und nach zu zuverläßigern Verknüpfungen des Wahren helfen, alſdenn eigene Erkenntnis ausmachen, und nicht ſo leicht, durch zufällige Einfälle, erſchüttert werden können. Dem Zweifel, den manche mir hier machten, von groſſer Weitläufigkeit, habe ich durch den häuslich eingerichteten Druck abzuſhelfen geglaubt; und ich hoffe hier am erſten Bergebung zu erlangen, wenn Leſer vielleicht finden, daß es ſie nicht reuen kan, es beiſammen zu haben, was ich über ſolche einzelne Dinge geſagt habe, es ſey nun zugleich ſchon hiſtoriſch gewis gemacht, oder von mir nur als viel wahrſcheinlichere Vorſtellungen vorgetragen worden, als die ſeyn und heißen können, welche der Ungenante zu ſeiner Abſicht angenommen hatte.

Ich habe alſo nicht eine einzige Sache, nicht einen einzigen Einwurf oder Gegenſtand ausgelaffen, oder übergangen, der in der Anlage und Abſicht des Ungenanten nur irgend als erheblich kan angeſehen werden; es wird mir auch nicht übel genommen werden, daß ich die Wiederholungen nicht übergangen habe. Es gehört vielmehr zur gewiſſen Ueberzeugung der Leſer, daß der Ungenante ſich ſolche Wiederholungen oft verſtattet hat, ohne das allergeringſte neue oder ins beſſere geänderte, zur Entſchuldigung gebrauchen zu können; aber ich habe alſdenn wol noch etwas mehr oder anders zugeſetzt, als in der ſchon vorhin gegebenen Antwort. Noch kan ich es nicht entſcheiden, ob der Ungenante
ein